

Bruggen, 8. Jan. 1921.

Lieber Karl,

Es ist wahr: zwei Briefe von dir haben sich bei mir eingefunden, & du wartest noch immer auf einen von mir. Das hängt mit allerlei Ausserlichkeiten zusammen: sonstige Schreibereien, einige freundlich-fragliche Treffen: Mettler brachte s. Freund Honegger, einen Schüler deines Bruders, Dr. Spöndlin waren am Montag zu guten Gesprächen bei uns; Epprecht wurde wieder einmal ausführlich angehört werden. Unterdessen liegt Weihnacht & Neujahr hinter uns & bewirkt einen um noch von Rücken her, während man sich von 1921 allerlei neue & unerwartete Wendungen, Kehrsummel, Brücken, Tobel, Pässe, zu überfahrende Stationen verspricht. Aber wahrscheinlich reden wir besser statt im Bilde von deutschen Schnellzügen wie du von Couloirs, Firnhalden, Gletscherspalten & fassen auch einige Abstände ins Auge & sorgen darum vor allem wieder ganz von neuem dafür, dass das Seil zwischen uns zweien stets gehörig ge-

spannt bleibt. Das ist wenigstens mein Neujahrs-
wunsch & -vorschlag, fast mein einziger, denn
erschließt alles sächliche aufmerksam bleiben
auf jeder Seite in sich, & mehr können wir
uns ja nicht wünschen. Unsere Weihnacht
ist in aller Stille ohne weiteren zuzug aus Basel
verlaufen. Die Kinderlein legen grosses Gewicht
auf Klein & Musik, namentlich Matthysli
erfüllte die Stube mit unaufhörlichem Ge-
töller & Forkeln dazu herum wie in ein
Räuschlein. Es deutet dies auf ein fatales dy-
nysisches Lebenswesen in ihm; hoffentlich
wird kein Ausbruch nach dieser, seinem Vater
so verdächtigen Patmos = seite daraus. Ich be-
kam allerlei gute Bücher: Kierkegaards philos.
Brocken, zwei weitere Bände Nietzsche, Gotthelf
& Dostojewski, eine nicht üble geistige Reihe.
Der junge Mettler übersandte mir nachträglich
Barbecks „Christlichkeit“, die ich immer noch
nicht besaß, in einem neuen Bande, der in
einer hiesigen christl. Buchhandlung zu einem
wahren Schlenderpreis zu haben war. Vielleicht
bringen wir doch noch dazu, dass sie wieder
im Preise steigt! Die Jahreswende hat
wieder einige, auch von Dir schon z. T. beobach-
tete & beurteilte Einschlüge gebracht. Erstens
also den Spruch Walter Kiblers, der einer

wahren Demutiation gleichkommt mit seiner
Anführung unserer „frechsten“ Sätze. Die Psychologie
welche keine ist, habe ich mir natürlich sofort
gemerkt zu Handen der Dort. arbeit. Weiter
übersende ich Dir hier den Abgabebrief Chren-
bergs an uns beide. Was ist das für eine Drehe um
sich selber, in der diese Unglücklichen sitzen.
Nun gut, vielleicht wirds ihnen selber ein-
mal in ihrer Teufelschaukel schlecht genug,
um recht, dass wir nicht eingestiegen sind
d auch den guten Wolf noch davor bewahrt
haben. Aber reichlich naiv ist dieser Brief.
Sollte nicht Liebeck Einsicht davon nehmen?
Wenn Du meinst, las mich ihn an i hier
senden, ich sollte ihn schon lange schreiben.
— Herpel: nai! ich erinnere mich an Keiner-
lei frühe Gespräche in der Sache, nur an
sehr viel dilatatorisches ihn reden lassen; er
kam von Dir her, d wahrscheinlich hast Du
ihn auch vorläufig in seinem Placieren nicht
gestört, aber gebunden haben wir uns nicht,
d mich schaut dieses Organisieren d befreundete
Einladen d Reportverteilen ganz unerfreulich
an; vor allem bedanke ich mich auch für
das Vergnügen, den praktischen Lehrtstuhl
ausschließlich zu besitzen. Wir wollen einen
freien Besuch da oder dort vorsehen. Aber wer

weiss, was bis in Sept. wieder alles passieren kann,
schon das Wort: Kursus mit seinen zwei hohlen,
beflügelten u ist kein gutes Wort! Ich will
Herpel schreiben. — Hier noch ein seltsam un-
klarer Brief von Hartmann, jenseits einer von
einem basler Freunde, der als Nervenarzt
nicht uneinichtig zu sein scheint. — Was
Deinen Bruder betrifft, so höre ich immer
angespannt auf das, was er sagt, aber dies-
mal schaut mich seine Ermahnung nicht
als sehr neu an. Ich glaube wirklich, das
haben wir auch schon gehört u gesehen. Aber
wer es noch gar nicht gehört hat, das sind die
heillosen Jungschaaferleute mit ihren ganz u gar
kündischen u unvorsichtigen Cultur aufhebun-
gen. Sieh dir das Heft an u schick es Deinem
Bruder: das sind nicht wir! Aber noch dieser
Seite wäre ein scharfes Wort von Seiten der
Cultur wohl am Platze.

Ein ganzer Stoss Predigten liegt bei. Ich habe
sie alle noch mal gelesen! Über den Eph. Predigten
liegt etwas, das wir so nicht mehr haben, aber auf
einer oberen Stufe wieder gewinnen sollten, etwas
von jener objectiven Verschränkung, ohne dass das
Kreuz zu kurz käme. Wir müssen wieder einmal
daran reden. Lieben Dank für die ganze
Sendung. Ich will dir die nächste, ausständig

geschriebene Predigt von mir auch wieder senden.

Zuletzt: ein Brief von Hydor mit merkwürdigen
Eröffnungen über die Station, an der er gerade
jetzt hält, & einer Einladung an die Hochzeit auf
Montag in 8 Tagen. Wir haben zugesagt trotz
eines warnenden Traumes, in dem ich einen
Absagebrief zur Teilnahme von Dir sah, der den
Satz enthielt: "... du wirst doch nie daran gedacht
haben, dass es sich für mich um eine Farsage
handeln kann"... Ich werde irgend etwas reden
müssen & dabei die Todesweisheit nicht ganz
verstecken dürfen im Angesichte Kutters. Weisst
Du mir einen Hacken, an den ich alles auf-
hängen kann, so teile mir ihn schleunig mit!

War Grüne nicht in Safenwil?

Dorotheeli dankt dem lieben Fränzeli fürs
Ringlein, es wurde sofort verstanden, wozu es
diente & stolz angesteckt & kampfhaft an-
zuhalten, trotzdem es noch etwas zu gross ist.
Auch Marcus sei begrüßt, sein Bildlein stand
auf meinem Nachtschisch & freut mich.
Und Stöpheli nicht zu vergessen. So treten
wir also alle, alle den weiten Marsch an.

Dein Röm. Brief folgt etwa bis Dienstag.

Herzlich grüßt Nelly & dich

Dein Frauw.

Im Brief von Marg. liegt bei. Ich bin schuld,
dass er so altbacken wurde.